



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gen 2, 18-24

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.278

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-20359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-20359)

Jan 2 78-24

Was steht hinter diesem Bericht der Erschaffung der Eva. Er klingt so naive Märchenhaft und wir sagen uns als modernen Menschen: So kann's doch nicht gewesen sein. Nicht vom im-gefähr sind über diese Rippen der Adam so viele Winge gemacht worden.

Es war eben immer tragi-scher, denn man die Genesis als reale Ereignis berichtet gesehen hat und nicht als das, was sie sind: Tief-sinnige, im Wesen der Dinge verortete und Symbol-geschichten.

Da ist der Satz: Es ist nicht gut, daß du Mensch allein sei. Die tiefe Wahrheit: Der Mensch ist ein soziales Wesen. Er braucht das Dñ der Mütter, der Väter, von Geschwistern und Spielgefährten oder Kindergartenkinder, einer Lehrerin, eines Lehrers, von Kameraden, Freunden, und dann das Dñ der Partnerin, der Partner. Und später das Dñ von Menschen, für die man Verantwortung trägt: im Leben. Gelungene Dñ-Berückung sind für ein voll-schickend. Die tiefste Dñ-berückung ist Partner und Partnerin.

Das weitere ist ein Traum. Traum heißt in d. or. lit.: Achthon Was jetzt kommt ist etwas Größtes

Wie in einem Theaterstück
über schaut der Mensch die
Tierwelt (nenn sie beim
Namen, d. h. erkennt ihr Wesen)
aber es ist nicht seines glei-
chen dabei.

Und dann kommt die
Aktion Gottes. Und Er führt
Adam Eva zu.

Und der Mensch ist voll
fröhlich: Das ist nun ein Bi-
von seinem Wesen. Und
nun kommen ein paar
Aussagen (Bain. B., fläist
v. fläist; Jächte soll sie
hören, wie sie die der
Joch ist. Also das selbe
Wesen.

In moderner Sprache:
Mann und Frau sind an
Wesen und Würde ein-
ander gleich.

Ein erwe. alles nichts selbst
verständlich. In der Welt
der Bedenken und darüber
hinwärts ist die Frau Bewir-
nicht ererblich, in der
polygamie besonders
die all. Schrift berichtet
darüber. Und auch in Si-
lam und von Christentum an
in Judentum, haben sie
immer wieder patriarchal-
ische Mentalitäten durch-
gesetzt. Die ganz Aussage
ist hochmodern.

Und die Rippe? An der
ihrer Bildbedeutung
wurde viel gemacht.
Das all orientische Sprich-
wort: Du bist meine
Rippe - wir sind ein
Haut und eine Seele.